



Brasilien ist nach den USA weltweit der zweitgrößte Produzent von Rindfleisch.

Jenseits des Atlantiks

Mit dem Anbau von Sojabohnen, Mais, Pfirsichen, Pflaumen, Kaffee sowie Tee und auch Getreide ist die Landwirtschaft in Brasilien sehr vielschichtig. Doch der wesentliche Motor ist die Rindfleischproduktion. Dr. Heiko Scholz berichtet über Betriebe, die im Rahmen der Exkursion des Fernstudienganges Agrarmanagement der Hochschule Anhalt besichtigt wurden.

Im weltweiten Vergleich nimmt die brasilianische Landwirtschaft mit mehr als 10 Mio. t Fleisch im Jahr den zweiten Platz der erzeugenden Länder nach den USA mit etwa 12,6 Mio. t Fleisch ein.

Aktuell gibt es in Brasilien etwa 200 Mio. Rinder, wobei nur etwa 1 GVE je ha gehalten wird. Von den 200 Mio. ha Weidefläche werden etwa 130 Mio. ha sehr extensiv bewirtschaftet. Auf den intensiven Weideflächen werden im Mittel 10 GVE je ha gehalten und in Rotation ohne jegliche Zufütterung der Rinder beweidet, was das enorme Potenzial der brasilianischen Landwirtschaft aufzeigt. Allerdings ist die Rinderzucht und die Weidewirtschaft auch im Wandel begriffen, denn es werden zunehmend die bisher extensiv genutzten Weiden (extensiv daher, da hier keine Düngung erfolgt) umgebrochen und als Ackerland im „No-Till-Verfahren“ bewirtschaftet. Es wird davon ausge-

gangen, dass in den kommenden Jahren bis zu 50 Mio. ha dieses extensiven Weidelandes als Ackerland für Soja, Mais und Baumwolle genutzt werden.

Zukunft der brasilianischen Fleischrinderhaltung

Nach Ansicht von Experten auf dem Gebiet der Fleischrinderzucht stehen für die Mutterkühe und Mastrinder in den Jahren bis 2040 folgende Schwerpunkte in Brasilien auf der Agenda:

- Optimierung der Nutzung der organischen Düngemittel,
- Nutzung der Biotechnologien in der Zucht,
- Verbesserung der Umwandlung von Futter in Fleisch,
- Beachtung des Tierwohls,
- Konsolidierung der Tierbestände,
- regionale Schlachthöfe mit verbesserten

Qualitätsstandards,

- Fleisch mit der Ursprungsbezeichnung,
- Digitalisierung der Lieferketten und
- Gewinnung von qualifizierten Arbeitskräften sowie
- Ausbau von Brasilien als Exporteur für Fleisch und Genetik.

Wie die brasilianischen Betriebe wirtschaften und sich auf die Zukunft einstellen, konnten die Studenten des MBA-Fernstudienganges der Hochschule Anhalt sich im letzten Jahr vor Ort ansehen. Eine Auswahl der im Rahmen der Exkursion besuchten Rinderzuchtbetriebe stellen wir Ihnen hier vor.

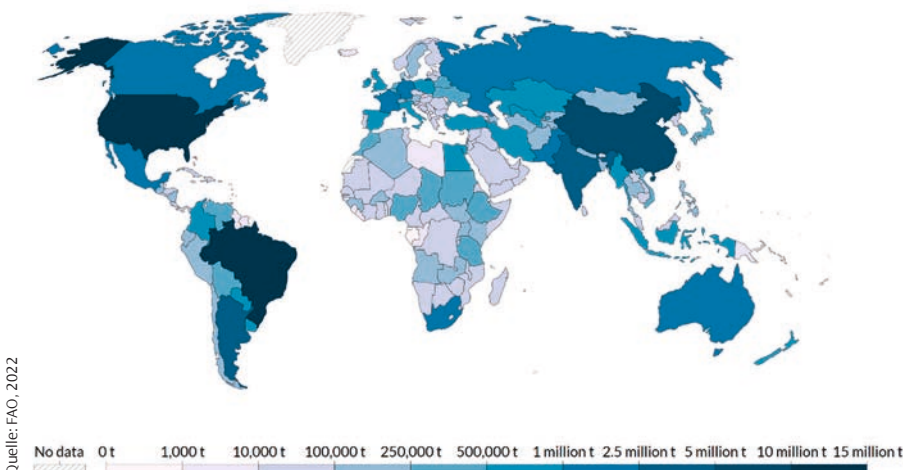
Vertragsmast-Betrieb

Auf einem der Betriebe der „No-Till-Pioniere“ im Ackerbau konnten wir ein kleines Feedlot besichtigen, in dem bis zu 500 Masttiere untergebracht werden können. Die Mast erfolgt hier vornehmlich mit Angus, Limousin, Charolais und Nelore-Rindern (eine brasilianische Zeburasse) sowie mit verschiedenen Kreuzungen.

Die Idee ist als „Rinder-Hotel“ entstanden, denn der Betrieb bekommt von drei Partnern die Mast-Absetzer und mästet diese mit einer Zunahme von etwa 1 200 g je Tag auf eine Lebendmasse von 600–650 kg. Dafür bekommt das Unternehmen keinen festen Pensionspreis von den Partnern, sondern 75 % des Schlachterlöses.

Die Tiere erhalten Maissilage (frühe Ernte in der Teigreife) und die Reinigungsabfälle der Aufbereitungsanlage für Soja, Mais und Getreide. Mit diesen Reinigungsabfällen wird

Weltweite Rindfleischerzeugung 2020





Im Vertragsmast-Betrieb erhält der Mäster einen Anteil vom Schlachterlös für die Rinder von seinen Partnern.



Fotos: Dr. Heiko Scholz

Die Rasse Brangus hat sich unter brasilianischen Bedingungen gut für die Mast bewährt.

die Rohprotein-Versorgung der Mastrinder gesichert. Nach der Reinigung werden die für das Füttern vorgesehenen Bestandteile zunächst noch in einem Toaster behandelt, um Keime und mögliche Krankheitserreger abzutöten und die Hygiene des Futters zu gewährleisten. Dieser Vorgang ergibt vor allem deshalb Sinn, da in dem Reinigungsabfall neben den Bohnen auch Mutterkorn zu finden ist.

Eine Mutterkuhherde mit der Rasse Santa Gertrudis wird ebenfalls im Unternehmen gehalten. Die Kalbungen erfolgen von März

bis Mai, anschließend gehen die Herden bis Ende Oktober auf das Grünland. Danach werden die Absetzer separiert und auf den Weideflächen gemästet. Die Endmast erfolgt dann wieder im eigenen Feedlot.

Zuchtprogramm für Brangus

Im Rahmen der MBA-Exkursion konnten wir auch das Zuchtunternehmen BRAWIR der Firma INQUIMA besichtigen. Hier steht vor allem die Genetik der Brangus im Vordergrund. Diese Kreuzung aus Angus und Zebu

(Nelore) wird seit mehr als 35 Jahren als Rasse gezüchtet, wobei die Ursprünge dieses Unternehmens aus Argentinien kommen und nun in Brasilien fortgeführt werden.

Für die Entwicklung der Rasse standen die Anpassung und auch Selektion der Zuchttiere an die eher subtropischen bis tropischen Bedingungen Brasiliens im Vordergrund. Weiterhin wird auf Aufzuchtleistung (und auch Mütterlichkeit), die Resistenz gegen Endo- und Ektoparasiten und Qualität des Fleisches gezüchtet.



Wegen Betriebsaufgabe zu verkaufen:

- 10 Kälberfütterer (950 l.) Jourdain 950 €/Stck.
- Spaltenmixer Rex Rinder Toro 1.500 €
- Zaunmulcher Müthing 1.500 €

Alles Festpreise.

Tel. 081 22/1 4684

martin.pichlmair@t-online.de

Suche Altbulle

Blonde d'Aquitaine, genetisch hornlos.

Tel. 01 52 59 85 24 14

Thurnstock Limousin (TST)

männl. und weibl. Zuchttiere mit überwiegend französischer Genetik, gen. hornlos, Bio, zu verkaufen.

Tel. 09647/1351

www.sehner-peniere.de

Deutsches Fleckvieh-Fleisch Familie Burkhardt • 75394 Würzbach



BW-Harro PP RZF 118 73%

Zuchtbullenauction am 6. April 2024

18 Uhr: Vorstellung der Bullen
20 Uhr: Auktion RBW

15 Bullen aus 3 Vaterlinien

- reine süddt. Genetik
 - top Bemuskelung
 - Linienalternativen
 - geringe Geburtsgewichte
- Weibliche Tiere ständig ab Hof.

Weitere Infos und Katalog unter www.fleckvieh-bw.de

Tel. 01 73/2 14 80 26

oder 0 70 53/84 55

Welsh Black Fleischrinder

Robust
Ruhig
Schwer



Robust durch den Winter!

Verband Deutscher Welsh Black Züchter und Halter (VDWB) e.V.
Waldplatz 10a
19217 Groß Hundorf
www.welshblack.de





Im besichtigten Betrieb konnten wir die Nukleus-Herde des Unternehmens sehen, die vor allem über Embryotransfer vermehrt wird und auch einer sehr stringenten Zuchtphilosophie folgte. So wird auf verschiedene phänotypische Merkmale wie kurze Haare (wegen der Belastung mit Ektoparasiten) und vor allem auf einen schnellen Fellwechsel innerhalb von 30 bis 50 Tagen gezüchtet. Im Bereich der Leistungsprüfung sind bei Brangus unter anderem folgende Merkmale von Bedeutung:

- Geburtsgewicht,
- Absetzgewicht,
- Fruchtbarkeit der Mutterkühe über Zwi-schenkalbezeit und theoretische Restzeit,
- Merkmale am Schlachtkörper wie das Ge-wicht der Lende und der Keule sowie
- die Marmorierung im Rückenmuskel und der Keule und
- die Bemuskulung am lebenden Tier.

Zahlreiche Bullen des Unternehmens sind auf der KB-Station untergebracht und er-zeugen Spermia für die künstliche Besa-mung.

Spezielle Futtermittel

Neben der Genetik vertreibt die Firma auch verschiedene Ergänzungsfuttermittel für die Mast und die Mutterkuhhaltung. So erhalten die meisten Fleischrinder während der Weideperiode etwa 0,3 % ihrer Lebendmasse als Ergänzung. Dazu dient ein Futtermittel mit Mais, Sojaextraktionsschrot und Mineralstoffen sowie Harnstoff, da die tropischen Weidegräser nur sehr geringe Rohprotein-Gehalte von 8–10 % aufweisen.

Durch das Einmischen von Salz wird die Fut-teraufnahme der Rinder klar begrenzt und so nehmen die Mastrinder nicht mehr als etwa 240 g dieses Ergänzungsfuttermittels je Tag auf. In den Wintermonaten wird der Salzgehalt des Ergänzungsmittels abgesenkt, so-dass dann Futteraufnahmen von bis zu 1 %



Die Universität Maringa führt Untersuchungen zur Raufutterqualität mithilfe von gefistelten Bullen durch.

Die Bezahlung von Mastrindern auf Auktio-nen erfolgt nach dem Alter und dem Schlacht-gewicht unabhängig vom Geschlecht der Tiere.



der Lebendmasse erfolgen können. Nur so lässt sich die Versorgung der Tiere mit ausrei-chend Rohprotein und vor allem mit Mineral-stoffen absichern.

Bei den Mutterkühen erhalten die Kälber ebenfalls ein spezielles Ergänzungsfuttermittel, von dem sie bis zu 1 kg je Tier und Tag auf-nehmen können, um die Eiweiß- und Energie-versorgung der Kälber zu gewährleisten.

Versuchsgut und Auktion

An der Universität Maringa konnten wir das Versuchsgut anschauen. Hier werden unter anderem Fütterungsversuche mit gefistel-ten Rindern durchgeführt, um Aussagen über die Qualität der erzeugten Grobfutter-mittel abzuleiten und für die Betriebe prakti-sche Aussagen zum Grünland-Management ableiten zu können.

Nach interessanten Diskussionen konnten wir am späten Abend noch eine Auktion mit mehr als 500 Mastrindern erleben. Die Quali-tät der Tiere war an diesem Tag nicht die beste, aber es war in jedem Falle ein Erlebnis, dabei zu sein.

Die Vermarktung von Fleisch

In Brasilien erfolgt die Bezahlung des Flei-sches der Rinder oft nach dem Alter und dem Schlachtgewicht der Masttiere. Eine Unterteilung nach dem Geschlecht erfolgt dabei meistens nicht. Um die höchsten Preise zu erzielen, müssen die Schlachtge-wichte die Tiere im Bereich zwischen 300 kg und maximal 360 kg liegen. Manche Pre-mium-Marken verlangen Schlachtgewichte zwischen 320–340 kg.



Einer der größten Betriebe im Bundesland Parana mäset zunächst auf intensiven Weiden und Schwarzhaferbe-ständen ...

Auch in Brasilien wird versucht, gewisse Qualitäts-Programme aufzulegen und mit den Betrieben dann die Vermarktung zu ge-stalten, was auch zunehmend an Bedeu-tung gewinnen wird. Bei diesen Qualitäts-programmen muss die Genetik der Schlachttiere aber mindestens 50 % aus eu-ropeischen Rassen bestehen.

Nach dem Alter werden drei Klassen unter-schieden:

- super-frühreif mit 9–14 Monaten,
- frühreif mit 15–24 Monaten und
- normal mit mehr als 24 Monaten.

Weidemast

Auf einem der größten Betriebe im Bundes-land Parana konnten wir wieder neben dem Ackerbau die Mast der Tiere anschauen. Wäh-rend des Sommers bis Ende März oder April werden die Masttiere auf dem natürlichen und intensiv gedüngten Grünland gemäset, wobei hier dann etwa 700 g pro Tag als Lebendmasse-zunahme zu erzielen sind.

Für den Winter wird nach der Ernte der Soja-bohnen dann Schwarzhafersaat gesät, und auf diesen Flächen nehmen die Mastrinder im Win-ter bis zu 1 200 g je Tag zu.

Die Beweidung erfolgt meistens mit 10 Rin-dern je Hektar. Für die letzten 30 Tage findet die Mast im Feedlot statt, um mit einer ausrei-chenden Fettabdeckung die Qualität des Flei-sches zu gewährleisten. Dabei lassen sich Zu-nahmen um die 1 800 g je Tag realisieren. Auch in diesem Feedlot werden verschiedene Zu-satz- und Ergänzungsfutter eingesetzt, die als Pansenpuffer oder Toxin-Binder dienen oder auch die Versorgung mit Eiweiß sichern sollen.

Dr. Heiko Scholz, Hochschule Anhalt



... bevor für die letzten 30 Tage die Endmast im Feedlot erfolgt.